

auch den Themenkreis „Frankreich“ geschlossen im Zusammenhang der Annalen, dann bestätigt sich das Urteil Lappenbergs¹²²⁾.

Wenn der Verfasser in den weltgeschichtlichen Rahmen seiner Aufzeichnungen neben der Kaiser- und Papstgeschichte auch die Geschichte Frankreichs einordnet, wird darin ein politisches Zeitverständnis deutlich, das sich ebenso in den *Flores chronicorum* des Franzosen Bernardus Guidonis findet. Während nämlich Martin von Troppau nur die *tempora summorum pontificum ac imperatorum* schildern wollte¹²³⁾, versteht Bernardus seine Chronik als ein *opusculum de Romanis pontificibus . . . ac de imperatoribus Romanis et regibus Francorum*¹²⁴⁾. Entsprechend sind in den Annalen die Repräsentanten der Weltgeschichte die *maiores mundi principes . . . , imperator, papa et rex Franciae*¹²⁵⁾, jedoch mit dem deutlichen Unterschied zu den *Flores chronicorum*, daß hier eine franzosenfeindliche Haltung zum Ausdruck kommt. Der Verfasser wird seine politischen Erfahrungen dort gewonnen haben, wo der Niedergang der Reichsgewalt und der Aufstieg Frankreichs unmittelbar empfunden wurden. Da er ausführlich und mit Interesse über die Entwicklung in Flandern berichtet, hat er wohl dort oder in einem der benachbarten Territorien des deutsch-französischen Grenzraumes gelebt. Daß er als Angehöriger eines Mendikantenordens das Studium in Paris besucht hat, ist, nach seinen grammatisch-rhetorischen Kenntnissen und den verschiedenen Berichten über französische Verhältnisse zu urteilen, sehr wahrscheinlich. Innerhalb des französischen Einflußbereiches werden ihm auch die *Flores chronicorum* bekannt geworden sein, während in Deutschland als Fortsetzung für die Chronik Martins von Troppau verschiedene lokale *Continuationes* gebräuchlicher waren¹²⁶⁾. In jener Umgebung

¹²²⁾ B r u n s nimmt offenbar an, daß der Annalist, zumal als Stadtschreiber, seine genauen Kenntnisse von den Verhältnissen in Brügge, Flandern und Paris durch die Handelsverbindungen der Stadt Lübeck erworben hat. Dabei ist aber auffällig, daß er die handelspolitische Bedeutung der Zerstörung von Sluis im Jahre 1323 überhaupt nicht erwähnt, sondern nur berichtet: *Item Flamingi de Brugis populosum oppidum Sluse funditus diruerunt multis inibi occisis . . .*

¹²³⁾ MG. SS. 22, 397.

¹²⁴⁾ B o u q u e t, Recueil (wie Anm. 36) S. 691: Widmungsbrief an Johann XXII. — Über Bernardus Guidonis und die nationalfranzösische Einstellung des südfranzösischen Dominikanerkreises s. F. B o c k, Kaisertum, Kurie und Nationalstaat im Beginn des 14. Jh., Römische Quartalschrift 44 (1936) 113 ff.; s. auch A. H a u c k, Kirchengeschichte Deutschlands 4 (3, 1913, Nachdruck 1953) 414.

¹²⁵⁾ Zu 1313.

¹²⁶⁾ S. P o t t h a s t, Bibl. hist. (wie Anm. 9) S. 772.